

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

193 (14.7.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zuzüglich 50 Pfg. Trägersatz. Postbezug auswärts, einschließlich 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zuzüglich Postgebühren oder Trägersatz. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 24. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Weickert, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Murr- und Neckar“: für die Amtsbezirke Murr- und Neckar-Baden-Boden und Bülz. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Zabrt, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Sicherung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Verletzung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag, den 14. Juli 1936

Einzelpreis 10 Pfg.

Maßstab: 1:100000. Preisliste Nr. 10: Die 15 gep. Millimeterweite (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Zeitteil: die 4geh. 85 Millimeter breite Seite 65 Pfg. Wiederholungsabgabe n. Preisl. für Mengenabläufe Staffel C. Anzeigenablauf: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Weglshaus Rammtstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach, Nr. 2988. Girokonto: 2401. Bank für Sozialwesen, 796. Abg. Anwerber: Karlsruhe, Rammtstr. 1 b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2985. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftliche Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anst. Schriftl. Karlsruhe i. V., Rammtstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabteilung 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. abl. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Bernauer A 7, Dönhofs 657071.

Viererkonferenz statt Brüssel?

Deutsche Totenehrung in Verdun — Margistische Orgien in Spanien — Aufmarsch zur Olympia

Englands Ziel: Ruhepause

London über Europas verändertes „Gesicht“ — Zufriedenheit mit etwas Selbstkritik

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

5. D. London, 13. Juli. Das österreichisch-deutsche Verständigungsabkommen, das englische Zeitungen als „moralischen Anknüpfung“ bezeichnen, wird allgemein jetzt länger und sorgfältiger behandelt als ein Ereignis von weitreichender für Europas Zukunft maßgebender Bedeutung erörtert. „Das Gesicht Europas ist von heute an verändert“. In diesem Sinne äußern sich die Zeitungen aller parteipolitischen Richtungen. Die germanische Ueberzeugung, um mit der „Morningpost“ zu sprechen, mit der der Wechsel in den Beziehungen der mitteleuropäischen Staaten zueinander vollzogen wurde, veranlaßt die öffentliche Meinung, die Folgen dieser „vollendeten Tatsache“ abzuwägen. Das kommt besonders in den halbamtlichen Betrachtungen zum Ausdruck, die noch zögern, die für die britische Politik möglichen Konsequenzen zu ziehen. Einen der Gründe für die „plötzliche“ Veränderung sieht man in der Tatsache, daß die kleineren Staaten nach dem Versagen des Völkerbundes den Schutz ihrer Integrität durch zweiseitige Abkommen zu sichern suchten. Zwischen den Zeiten kann man hier und da eine gewisse Enttäuschung herauslesen, daß die britische Politik so wenig Anteil an diesem „Friedensschritt“ hatte, obwohl er doch einstweilen zu den Programmpunkten Großbritanniens gehörte. „Daily Express“ erinnert an die Erklärung Sir John Simon, daß Großbritannien Österreichs Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit garantierte. Diese Garantie solle jetzt weg. Man sollte also zufrieden sein, und man ist es auch, wenn auch zum Teil mit gewissen Reserven. Schließlich kann man sich nicht öffentlich selbst verleugnen. Europa sagt, „Sunday Times“, sei lange durch innere Rivalitäten im Krieg zerrissen worden. Deshalb müßte England jedes Abkommen begrüßen und besonders Italien begünstigen zu der Verständigung, hinter der man keine verborgene und finstere Motive suchen solle. Das Problem Italien macht hier noch erhebliches Kopfzerbrechen. Das Mussolini erklärt hat, an der Konferenz der realistischen Vorkonferenzen nicht teilzunehmen, wenn Deutschland nicht gleichzeitig eingeladen würde, ist eigentlich einleuchtend. Aber in den Augen des Briten ist die italienische Frage von der mitteleuropäischen nicht zu trennen. Infolgedessen wird die allgemeine europäische Lage noch als konus angesehen. Frankreich, so heißt es weiter, sei nur für ein Flottenbündnis zu haben, wenn es ein Militärbündnis dagegen einhandeln könne. Dadurch würde Großbritannien aber automatisch in allen europäischen Landkonflikte verwickelt, was es ablehnt, und heute eine Unmöglichkeit ist, angesichts des Widerstandes im Volk. Deshalb scheint man sich wieder auf die alte traditionelle britische Politik konzentrieren zu wollen, die aus der Lage eine Seemacht zu sein und durch die Flotte dank der Luftwaffe auf die Erhaltung des Friedens zu wirken. So sind die gewaltigen Fortschritte im britischen Aufrüstungsprogramm zu verstehen, so der Ausbau der Flotten- und Luftstützpunkte, so die Rede Sir Samuel Hoares, die hier großes Aufsehen erregte, da sie die völlige Erneuerung der Flotte in Aussicht stellte, trotz es, was es muelle. In dieser Politik braucht man eine langjährige Ruhepause in Europa. Sie sollte jetzt in Brüssel angebahnt werden, wobei man sich allerdings auf Frankreichs Beziehungen ohne Deutschlands Anwesenheit zu beschränken. „Daily Express“ meldet, soll als Folge der Abschnungen Berlin-Wien-Konferenz, so wie sie geplant war, vertagt werden. Man wolle keine „Konferenz“ abhalten, sondern Verhandlungen beginnen, an welchen die vier westlichen Großmächte und Belgien teilnehmen. Das ist recht inbenedernehmen seit Jahren das Ziel der britischen Politik. Enttäuschung und ein Fronte der Geschichte, daß die heutige die Deutschland gegenüber prinzipiell unfreundlich eingestellt sind, nicht der britischen Staatsmannschaft, sondern dem klaren Blick und der Tatkraft derer zu verdan-

ken ist, von denen man annehmen zu müssen glaubte, daß sie den „Krieg“ wollen.

Die „Times“ begrüßt das Abkommen mit einem vorbehaltlosen Glückwunsch und bezeichnet es u. a. als einen Schritt auf dem Wege zur europäischen Stabilisierung, um sich schließlich der Frage zuzuwenden, was nun aus der Konferenz von Brüssel werden solle. Da ist der „Times“ die italienische Forderung, auch Deutschland an dieser Konferenz sofort und von Anfang an zu beteiligen, höchst erwünscht. Die „Times“ setzt sich ohne Umschweife dafür ein. Auch der „Daily Telegraph“ ist im großen und ganzen freundlich, kommt aber zu dem offensichtlich offiziös inspirierten Schluß, daß man erst abwarten müsse, ob sich neben dem nun geschlossenen Krater nicht neue aufbauen würden. Interessanter aber ist, daß sogar der „Daily Telegraph“ die Politik des Außenministers Eden kritisiert, weil er die Mittelmeerabkommen nicht gleichzeitig mit den Sanktionen aufgehoben hätte. Damit habe die englische Politik Italien genötigt, die Tür nach Deutschland offen zu halten. „Daily Mail“ greift nochmals den Fragebogen an und fordert eine sofortige englische Verständigung mit Deutschland. Für diese setzt sich vor allem Lord Rothermere in einem großen Aufsatz unter der Überschrift: „Geht mit Deutschland aufzukommen!“ ein. Er vertritt darin die These, daß die Einigkeit der Staaten und die Geschäftstätig-

der Schwachen den Frieden verbürgen. Im übrigen weist er auf seine wiederholten Warnungen hin. Werner Bartlett im „News Chronicle“ erläutert vor allem die inneren Gründe des Abkommens auf österreichischer Seite. Schuldnigg's schmale Regierungsbasis habe ihn zu dieser Annäherung gezwungen, denn außer der Rückkehr der Gabsburger habe es für ihn keine Alternative gegeben als die der Verständigung mit Deutschland, wobei Bartlett auch wirtschaftliche Gründe erwähnt. Am mißtrauischen ist die „Morningpost“, die getreu ihrer bisherigen Linie die Schwächlichkeit der englischen Politik bedauert. Die englische Presse enthält vor allen Dingen den Bericht eines Interviews zwischen Ward Price und Schuldnigg im der „Daily Mail“, wonach die englische Regierung während der ganzen Dauer der deutsch-österreichischen Verhandlungen von der österreichischen Regierung auf dem laufenden gehalten worden sei. Alles in allem genommen bleibt als ein Fortschritt auf dem Wege wohlwollenden Verständnisses zu verzeichnen. „Sunday Dispatch“ meint, durch die deutsch-österreichische Verständigung sei eine Schranke entfernt, die bisher Deutschland und Italien getrennt habe. Es sei daher Aufgabe der englischen Regierung, sich aus allen überflüssigen Verbindlichkeiten in Europa herauszuziehen. Eine realistische Betrachtung müsse erkennen, daß Englands treibende politische Kräfte im Grunde die gleichen seien wie die deutschen und italienischen. Der gemeinsame Feind sei der bolschewistische Kommunismus. Englands falsche und unwirkliche Verbindung mit Sowjetrußland sei ein diplomatischer Fehler überster Art und ein Verbrechen gegen Englands Ueberlieferungen gewesen. Die neue Verbindung zwischen Italien und Deutschland enthalte keine englandfeindlichen Elemente; jedoch hänge nunmehr das Schicksal Englands von der Bekanntheit, dem Takt und dem Versöhnungswillen der englischen Diplomatie ab.

Italiens neue Außenpolitik

Von unserem römischen Vertreter Wolf Dieter Langen

Die französischen Kreise in Rom hatten während der ganzen Sanktionszeit trotz wiederholter gegenseitiger Erklärungen in offiziellen römischen Zeitungen die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Italien von neuem zur Streifenfront zurückgebracht und, was wichtiger ist, erriet von der These der französischen Außenpolitik: „Unteilbarer Frieden kombiniert mit kollektiver Sicherheit“ überzeugt werden könnte. Als Termin für diese Neubelebung des italienisch-französischen Verhältnisses im Geiste Lavals hatten sie eine Zeit angelegt, in der sich die Wellen der Erregung über die Sanktionen in Italien gelegt und die britischen „Sanktionschiffe“ das Mittelmeer verlassen haben sollten. Die Hoffnungen sind zerronnen. Ihre Träger können sich heute — nach dem Abschluß des deutsch-österreichischen Abkommens — Musolinis Worte vom Sommer 1935 „Wir lassen uns nicht am Brenner verfeinern“, ins Gedächtnis zurückrufen und sich klar machen, daß Rom heute eine neue italienische Außenpolitik eingeleitet hat. Es wäre sachlich falsch, diese neue römische Außenpolitik als Resentiment gegen die verlorenen Sanktionen anzusehen oder ihren Grund in einer Art persönlicher Rache gegen die Haltung Frankreichs und der kleinen Entente während des italienisch-äthiopischen Krieges zu suchen. Von gefühlbestimmter Politik ist man in Rom — wo man sie im übrigen nie schätzte — weiter denn je entfernt. So schrieb kürzlich noch die häufig von Regierungsseite inspirierte „Tribuna“, daß Italien sich heute ebenso gegen Frankreich wie gegen England, wie gegen Deutschland wenden könnte, sofern es die nationalpolitischen Interessen erforderten. Der Grund für die neue italienische Außenpolitik ist vielmehr, daß Rom nicht mehr ausschließlich auf die Seealpen, den Brenner und Fiume sieht, sondern auf Erhaltung und Mehrung des „kollektiven Imperiums“, des Italiens über See, bedacht sein muß. Da die Zentralpunkte dieses neuerschaffenen Reiches nicht mehr an den „verfeinerten“ Grenzen Europas liegt, sondern im Mittelmeer, mußte die italienische Politik ihre Beziehungen zu anderen Staaten vor allem unter dem Gesichtspunkt der Mittelmeerinteressen überprüfen. Durch den äthiopischen Krieg ergab sich nicht nur der britisch-italienische Gegensatz, sondern auch die Schwächung jener Front, die in Stresa drei Großmächte und mit ihnen eine Anzahl sich widerstrebender Interessen zu ver sammeln versucht hatte. Während der Sanktionen machte Rom die Erfahrung, daß Frankreich, trotz der ungeliebten kulturellen Verbindungen zwischen den beiden lateinischen Völkern, sich viel zu sehr an England gebunden fühlte als daß es Italiens Kampf irgendwie erleichtert oder wirkliches Verständnis dafür erbracht hätte. Die Tatsache, daß Frankreich infolge seiner verwickelten politischen Interessen in das System wechselseitiger anti-italienischer Abreden über das Mittelmeer eintrat, bedeutete trotz aller Wünsche französischer, Laval nahe stehender Kreise, die endgültige Auflösung der Streifenfront. Die Gegenstücklichkeit der Interessen der drei Großmächte wurden zu stark, als daß sie sich noch hinter den Dunstschleier des Saao Maggiore verborgen können. Rom hat aus dieser Einsicht, daß es im Mittelmeer kaum einen Freund besitzt und im Weltall kein Macht im Mittelmeer, daß die Stärkung der italienischen Macht im Mittelmeerumraum das politische Minimum in Zukunft nicht einzufließen lassen wird, die Konsequenzen gezogen. Gemisse französische Konzeptionen, darunter vor allem die Erklärung, daß die antitalienischen Mittelmeerbindnisse mit Wegfall der Sanktionen ebenfalls aufgehoben seien, kamen zu spät. Rom gewann den Eindruck, daß die Sanktionen „verhandelt“, die weiteren Fragen der Anerkennung italienisch-äthiopischen als Kompensationsobjekt betrachtet werden sollten. Paris trat nach italienischer Auffassung aus den antitalienischen Mittelmeerbindnissen in der Annahme aus, daß London die Bündnisverhältnisse aufgeben würde. (Was eine Täuschung war). Das ganze war jedenfalls nicht dazu angetan, Rom für die Erklärung zu gewinnen. Zugleich hat im Verlaufe des äthiopischen Krieges einen Wandel seiner Ansichten über Außenpolitik überhaupt durchgemacht. Sprechen die italienisch-französischen Abmachungen vom 7. Januar 1935 noch die Sprache des „unteilbaren

Französische Phantasien

Eigenartige „Ansichten“ über Friedenspolitik in der französischen Presse

Drahtbericht des „Führer“

* Paris, 13. Juli 1936. Zu der deutsch-österreichischen Verständigung schreibt der Außenminister des „Journal“, Saint-Exupéry, die wichtigste Folge dieses Abkommens sei die Notwendigkeit, die Gruppierung der Weltmächte auf einer ganz neuen Grundlage wieder aufzunehmen. Die Zeit, wo man Deutschland eine aus England, Italien und Frankreich bestehende Gruppe, die Streifenfront, habe entgegenstellen können, sei vorüber. Die Italiener erklärten einseitig, daß sie nicht zur Konferenz nach Brüssel gingen, um einen Ersatz für den Locarno-Pakt ohne Deutschland in Erwägung zu ziehen. Wem wolle man überdies glauben machen, daß England, das vor allem darauf bedacht sei, die für seine Wiederaufrüstung notwendige Zeit zu gewinnen, sich zugleich die Deutschen und die Italiener auf den Hals hegen werde? Das „Devoir“ spricht von der Wiederherstellung des Dreibundes, aber eines Dreibundes, der bedeutend fester sei als derjenige der Vorkriegszeit. Denn damals sei die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie und Italien nur Mächte zweiten Ranges gewesen, während Italien jetzt Anspruch darauf erheben könne, eine erste Rolle zu spielen. Im Gegensatz zu diesem soliden Block, der durch gleichartigen politischen und sozialen Aufbau zementiert werde, sei die Entente zwischen Frankreich und England wesentlich zerbrechlicher als zu der Zeit Eduards VII. und das Defensivbündnis zwischen dem Sowjet und Frankreich habe nicht mehr die Bedeutung von vor 1914, weil es keine gemeinsame Grenze zwischen Deutschland und Sowjetrußland mehr gebe, und weil Polen seit 1934 nach Berlin hinneige. Das System des „französischen Friedens“ durch kollektive Sicherheit und Regionalpakt werde vollkommen durcheinandergedrückt. Im „Echo de Paris“ erklärt Pertinax, die römische Regierung, die nicht mehr von der Berliner Regierung durch die Donauforderungen getrennt werde, spreche sich ebenso wie Berlin für die Revision der Verträge aus. Das „Petit Journal“ spricht im Zusammenhang mit dem deutsch-österreichischen Abkommen von einem „klei-

nen diplomatischen Sadoma“. Die Lehre, die Frankreich zu ziehen habe, sei die, mehr denn je an dem Grundriß des unteilbaren Friedens festzuhalten. Es habe die Pflicht, um Deutschland den Widerstand zu organisieren (1). Die Verständigung, die Frankreich verwirklichen müsse, müsse von Paris über London und Moskau nach Prag führen.

Herzliche Zustimmung in Bulgarien

* Sofia, 13. Juli. Die Meldungen über das deutsch-österreichische Abkommen, das im Mittelpunkt der außenpolitischen Interessen steht, sind von der bulgarischen Öffentlichkeit mit großer Herzlichkeit aufgenommen worden. Die Blätter bezeichnen das Abkommen als eines der größten Ereignisse der letzten Zeit. Die europäische Diplomatie werde künftig stark damit zu rechnen haben, weder die bisher aufgetauchten Donauraumpläne noch die misstrauische Wachsamkeit der kleinen Entente hätten die Entwicklung in Mitteleuropa in die richtige Bahn lenken können. Für die beiden Brüderrstaaten, die sich jetzt die Hand zur Verständigung gereicht hätten, bestehe Grund, sich hierüber aufrichtig zu freuen. Das Blatt „Slovo“ schreibt, daß die deutsch-österreichische Verständigung noch eine besonders wichtige Seite habe, die nachhaltig unterstrichen werden müsse: während man sich in einem Teil Europas erfolglos bemühe, den Frieden durch das System der Kollektivverträge sicherzustellen, liefere Deutschland und der andere Teil Europas durch den Abschluß zweiseitiger Verträge überaus volle Beiträge zur Friedenssicherung. Die Politik der zweiseitigen Verträge erweise sich anwendungsfähiger und praktischer als die der kollektiven Sicherheit. Hierfür seien das deutsch-polnische Abkommen und jetzt die deutsch-österreichische Verständigung der beste Beweis. Das System der kollektiven Sicherheit werde im übrigen von jenen Staaten, die am meisten von ihm erwarteten, selbst sabotiert, weil ihre Politik nur auf eine Verewigung der Ungerechtigkeiten der Friedenspolitik hinauszielen.

Die Gegenstücklichkeit der Interessen der drei Großmächte wurden zu stark, als daß sie sich noch hinter den Dunstschleier des Saao Maggiore verborgen können. Rom hat aus dieser Einsicht, daß es im Mittelmeer kaum einen Freund besitzt und im Weltall kein Macht im Mittelmeer, daß die Stärkung der italienischen Macht im Mittelmeerumraum das politische Minimum in Zukunft nicht einzufließen lassen wird, die Konsequenzen gezogen. Gemisse französische Konzeptionen, darunter vor allem die Erklärung, daß die antitalienischen Mittelmeerbindnisse mit Wegfall der Sanktionen ebenfalls aufgehoben seien, kamen zu spät. Rom gewann den Eindruck, daß die Sanktionen „verhandelt“, die weiteren Fragen der Anerkennung italienisch-äthiopischen als Kompensationsobjekt betrachtet werden sollten. Paris trat nach italienischer Auffassung aus den antitalienischen Mittelmeerbindnissen in der Annahme aus, daß London die Bündnisverhältnisse aufgeben würde. (Was eine Täuschung war). Das ganze war jedenfalls nicht dazu angetan, Rom für die Erklärung zu gewinnen. Zugleich hat im Verlaufe des äthiopischen Krieges einen Wandel seiner Ansichten über Außenpolitik überhaupt durchgemacht. Sprechen die italienisch-französischen Abmachungen vom 7. Januar 1935 noch die Sprache des „unteilbaren

Friedens und der kollektiven Sicherheit — die Ereignisse im September und Dezember 1935 haben Rom in einer politisch sehr schweren Stunde darüber unterrichtet, daß die folgerichtige Anwendung dieser politischen These Italien vor den schwersten Existenzkampf selbst gestellt hätte, daß der „unteilbare Friede“ in Abessinien den Krieg vor den Toren Roms, Neapels und Genuas beendete hätte!

Jede Verkörperung Mussolinis aus jener Zeit, besonders sein Versprechen, den abessinischen Kolonialkrieg nicht zu einem europäischen Konflikt werden zu lassen, bedeutete eine immer fortschreitende Entfremdung von der politischen These Frankreichs, Rom, das als erste Macht den Segnungen des unteilbaren Friedens ausgesetzt werden sollte, und um Haarsbreite einem Krieg im Mittelmeer entging, hat sowohl mit dem unteilbaren Frieden wie mit der kollektiven Sicherheit (in Gestalt der Sanktionen) Erfahrungen gemacht, die es überzeugten, daß dieses politische System für Europa weder Frieden noch Sicherheit darstellt.

Italien hat Stresa praktisch und ideologisch liquidiert. Italien hat erkannt, daß das Gespräch von Staat zu Staat fruchtbarer ist als die Gespräche im Kollektivum des Völkerbundes, wo hinter den Worten von den gemeinsamen Interessen Europas die unermüdet aneinanderstrebenden Interessen der einzelnen Staaten stehen, die sie, je nach Anpassung an die Geister Mentalität durchziehen.

Italien ist heute mehr denn je überzeugt, daß nur Ausdrucksformen zwischen den Großmächten eine europäische Klärung herbeiführen können, niemals aber Reden in Genf, wo unkontrollierbare Einflüsse aus den besten Willen sofort unterminieren, und wo von ernsthaftem Vorgehen nichts übrig bleibt als eine Dauerbeschäftigung für Komitees und Studienkommissionen.

Italien tritt deshalb für die direkte Aussprache unter den Großmächten ein, jedoch mit der Forderung, daß jedes Abkommen, das geschlossen werden soll, nicht einzelnen Großmächten in einem faktischen und mit ultimativem Charakter präsentiert wird, sondern daß es von Anfang an zusammen ausgearbeitet wird und daß die Beratung darüber unter dem Prinzip absoluter Gleichberechtigung aller Gesprächspartner stattfindet.

Die italienische Antwort an Brüssel kann als Zeugnis für diese italienische Ansicht gelten, derzufolge die Anwendung eines gegenseitigen Systems „die politische Situation nicht klären, sondern komplizieren“ würde.

Deutsche Totenehrung in Verdun

Mit wehender Hafenkreuzfahne durch die Straßen der Stadt — Eine einzigartige Kundgebung

* Verdun, 13. Juli. Verdun und die dort versammelten zehntausenden Frontkämpfer waren am Montagmittag Zeuge einer einzigartigen Kundgebung. Ein Zug französischer Militärlastwagen, Soldaten mit Stahlhelmen am Steuer, besetzt mit der deutschen Frontkämpferabordnung, durchfuhr die Straßen der Festung Verdun zu einer stillen Gedenkfeier an dem berühmten Totenmal inmitten der Stadt an der Maasbrücke. Hoch flatterte von dem ersten Wagen die Hafenkreuzfahne im Wind. Im langsamen Zug ging es durch die dicht umflämten Straßen der Stadt. In der Nähe des Totenmals hielten die Wagen an. Einige wenige Kommandos eines alten Verduner Frontoffiziers erklärten, und die Deutschen standen in mütterlicherer Marschordnung in Viererreihen. Dann marschierten sie im Gleichschritt zum Denkmal. Dort wurde Aufstellung genommen, die Fahne drei Meter vor der Front. Im weitem Bogen umspannten die französischen Frontkämpfer die Straße, französische Generale und hohe Offiziere am Fuße des Denkmals.

Langsam Schrittes tritt Hauptmann von Brandis, der Erbhüter des Forts Douaumont, an die Stufen des Denkmals und legt einen großen Lorbeerkrans

mit der Hafenkreuzfahne nieder. Die Hände der deutschen Kämpfer sind zum Deutschen Gruß erhoben, alle Häupter sind entblößt. Eine Minute des Schweigens. Leise stimmen die Frontkämpfer das Lied „vom guten Kameraden“ an, alle Deutschen fallen ein. Die Fahne ist geneigt. Wieder ein paar knappe Kommandoworte, die Deutschen marschieren ab. Aber nach wenigen Schritten schon drängen ihnen von allen Seiten französische Frontkämpfer entgegen. Feuchten Auges schütteln sie den Deutschen in kummer Ergriffenheit die Hand.

Dieses im Programm nicht vorgesehene Totenehrung durch die deutschen Kameraden hat in Verdun tiefen Eindruck gemacht. Während des Krieges haben die Deutschen sich als mannhafte Gegner die uneingeschränkte Achtung der Franzosen erworben. Daß die Friedensarbeit des Dritten Reiches unter dem Frontkämpfer Adolf Hitler jetzt ebenfalls die Achtung der Franzosen zu erringen beginnt, dafür war die spontane Kundgebung am Totenmal von Verdun ein symbolischer Beweis.

Dieses Bewußtsein bringt die deutsche Frontkämpferabordnung, die durch ihre Haltung einen tiefen Eindruck gemacht hat, nach Deutschland heim.

Der Bürgermeister im Dritten Reich

Eine Rede des Reichsministers Dr. Frant

* Frankfurt a. M., 13. Juli. Reichsminister Dr. Frant sprach anlässlich des Gontages Hessen-Nassau in Frankfurt a. M. in zwei großen Sonderkundgebungen.

Vor 4500 Amtswaltern der NSDAP und zahlreichen Bürgermeistern hielt Dr. Frant eine eindringliche Rede über die Stellung und Wirkungsmöglichkeit des nationalsozialistischen Bürgermeisters, in der er die Tätigkeit des Bürgermeisters im Dritten Reich in Vergleich zog

mit dem Bürgermeisteramt früherer Epochen und mit der gegenwärtigen Lage der Bürgermeister in außerdeutschen Ländern.

Der Reichsleiter betonte, daß der Nationalsozialismus in dem Willen, ein Gesamtgefüge eines Reiches der Deutschen aufzubauen, das für ein Jahrtausend stehen soll, gerade das Fundament der Lebensgestaltung einer Gemeinschaft in der Kommunalpolitik auf das wesentlichste seiner eigenen politischen Willensrichtung unterstellt hat.

Entscheidend ist nicht so sehr das Problem der Zuständigkeiten oder irgend welcher aus früheren bürokratischen Entwicklungen heraus sich fortschleppenden kleintlichen Streitigkeiten, sondern jeder von ihnen ist dem Führer gleich nahe, wenn er an seine Brust schlägt und sagt, als Nationalsozialist handele ich und muß ich so handeln. Das Volk steht ihnen dann am nächsten, wenn es ihnen nicht nur die Verwaltungsrepräsentanten, sondern die Lebensführer sieht.

Wir müssen die Bürgermeister als die Repräsentanten des Führerprinzips in Frontstellung ansehen. Sie haben daher eine große Verantwortung zu erfüllen. Sie sind dem Volke gegenüber die Repräsentanten der Verwaltung unserer Väter. Sie sind dem Reich und dem Staat gegenüber die Repräsentanten der Volkswirtschaft, und da das Parlament in der Praxis verlagert hat, sind sie nunmehr die vom Führer eingesetzten Vertrauensmänner der kommunalen Bedürfnisse unseres Volkes, und als solche haben sie nicht als Verwaltungsrepräsentanten, sondern als soziale Führer unserer Nation aufzutreten. In diesem Sinne der sozialen Führung ist auch die Verbindung von Reichsleiter zum Bürgermeister gegeben.

Beginnende Volksfront-Dämmerung?

* Paris, 13. Juli. Die radikalsozialistische Landesgruppe von Bar-le-Duc hat im Einvernehmen mit den rechtsstehenden Parteien beschlossen, sich bei der Feier des Nationalfeiertages am 14. Juli nicht an dem Umzug der Volksfrontparteien zu beteiligen.

Dieser Beschluß beweist, daß das Einvernehmen zwischen Radikalsozialisten einerseits und Sozialisten und Kommunisten andererseits doch nicht so herzlich ist, wie man dies gern glauben machen möchte.

Vortrupp der Weltrevolution

Moskau und die Nimmerarbeit der 4. Internationale

* Amsterdam, 13. Juli. Vor einigen Tagen erschienen in der Presse Berichte über eine kommunistische Gesamtsitzung in Moskau. Wie nunmehr ergäuzend berichtet wird, war diese Geheimversammlung von 14 Personen, zum größten Teil aus Frankreich, Belgien und Holland, besetzt. Es wurde über die Möglichkeit einer kommunistischen Aktion in Westeuropa, vor allem in Form von Streiks, beraten.

Wie weiter bekannt wird, gehörten die Teilnehmer dieser Zusammenkunft der sogenannten IV. (Sindikalistischen) Internationale an, die sich in einem gewissen Gegensatz zur III. (Moskauer) Internationale befindet und aus Anhängern Trotzki besteht. Der Unterschied zwischen der IV. und der III. Internationale liegt im wesentlichen auf taktischem Gebiet. Im übrigen streben die Syndikalisten, die sich selbst als „konsequente Revolutionäre“ bezeichnen, genau so wie ihre Moskauer-Gefinnungsgenossen die Weltrevolution an. Diese radikale marxistische Gruppe zählt besonders in Belgien zahlreiche Anhänger und hat in letzter Zeit eine sehr lebhafteste Zerlegungsaktivität entfaltet. Hauptziel der IV. Internationale ist die Rändige Umwälzung der Arbeitermassen zum Klassenkampf. Auf diese Weise soll das kommunistische Endziel vorbereitet werden, dem die III. Internationale durch die außenpolitischen Bindungen Moskaus an Frankreich nach Ansicht der Syndikalisten untergeordnet ist.

Trotz dieses nach außen hin gezeigten Gegensatzes zur Moskauer Internationale wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß die III. Internationale auch heute noch unmittelbar stark von Moskau beeinflusst wird, das die Syndikalisten zur Durchführung seiner weltrevolutionären Ziele in Westeuropa vorzieht, um auf diese Weise vor seinen französischen und holländischen Verbündeten unbelastet dazustehen.

Marxistische Bestien in Spanien am Werk

Spanischer Monarchienführer von marxistischen Polizeibeamten entführt und ermordet

* Madrid, 13. Juli. Der Führer der spanischen Monarchisten, Calvo Sotelo, ist am Montag vormittag auf dem Friedhof Almudena in Madrid ermordet aufgefunden worden.

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten scheint festzustellen, daß Calvo Sotelo von marxistisch eingestellten Polizeibeamten auf eigene Faust, ohne daß ein Verhaftungsbefehl seitens der Madrider Polizeibehörden erlassen worden wäre, in der vergangenen Nacht entführt und dann ermordet worden ist. Calvo Sotelo galt als der eigentliche Führer der spanischen nationalen Bewegung. Seine Ermordung hat größte Erregung hervorgerufen.

Die spanische Regierung hat den Mord an Calvo Sotelo bekräftigt und erklärt, daß sie Maßnahmen ergreifen werde, um die fürchtbare Tat zu sühnen und die Täter zu stellen. Zur Untersuchung der Mordtat sind zwei Sonderrichter ernannt worden.

Die Tat ist mit einem Dolch ausgeführt worden. Wahrscheinlich liegt ein Mordakt für die Erschießung eines Polizeioffiziers am Samstagabend in Madrid vor. Die Leiche wurde von den marxistischen Polizeibeamten, die Calvo Sotelo verhaftet hatten, selbst in einem Polizeiwagen auf den Friedhof gebracht. Die Mörder erklärten dem Friedhofsbeamten, der sich wegen Fehlens der Ausweispapiere des Toten zunächst dem Eintritt der Beamten widersetzt hatte, daß

es sich um einen Nachtwächter handele, der auf der Straße tot aufgefunden worden sei.

Sofort nach der Auffindung der Leiche begaben sich zahlreiche Abgeordnete der Reichstages, die von einem großen Polizeiaufgebot bewacht wurden, nach Calvo Sotelo aufgebahrt liegt. Die Nachricht von dem Mord verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt. Der Bevölkerung hat sich eine starke Erregung bemächtigt. Es besteht allgemein der Eindruck, daß die Folgen unabsehbar sind.

Selbstmord des Parteisekretärs für Sowjetarmenien

* Moskau, 13. Juli. Es wird gemeldet, daß der Parteisekretär für Sowjetarmenien, Chardshjan, Selbstmord begangen hat. Die Sowjetpresse fügt dieser Meldung Kommentare bei, in denen es heißt, Chardshjan habe in der letzten Zeit nicht genügend Wachsamkeit bei der Führung nach gegenrevolutionären Elementen an den Tag gelegt. Chardshjan habe zwar seine Fehler erkannt, aber nicht genügend Mut befaßen, sie durch die Tat zu korrigieren. Außerdem betonen die Blätter, daß der Parteisekretär schwer tuberkulös gewesen sei.

Chardshjan ist der leitende Parteifunktionär für Sowjetarmenien gewesen, auf das vor kurzem die Aufmerksamkeit gelenkt wurde, weil bei dem Inkrafttreten der neuen Verfassung Sowjetarmenien zur Bundesrepublik der Sowjetunion erhoben werden soll.

Aufmarsch zu den Olympischen Spielen

Kanadas Olympiaruderer und die indische Mannschaft in Berlin

* Berlin, 13. Juli. Als achte Auslandsgruppe traf am Montagmittag die zehnköpfige Ruderer-mannschaft Kanadas mit ihrem Trainer auf dem Lehrter Bahnhof ein. Sie haben zu den Weltkämpfen in Grünau einen Doppelzweier, einen Vierer und einen Achter gemeldet. Die Hauptmannschaft Kanadas in Stärke von 139 Mann und 30 Jugendlichen wird erst etwa am 25. ds. Mts. in Berlin ankommen.

Die Ruderer wurden auf dem Bahnhof durch den Attacke für Kanada, A. W. Treadwin, begrüßt. Von deutscher Seite war u. a. der Ehrenrentoffizier Oberleutnant Heinrich sowie Professor Müller von der Rudervereinsgesellschaft Wilking, dem Patenverein der kanadischen Mannschaft, erschienen.

Wenige Stunden nach der Ankunft der kanadischen Ruderer traf am Montagmittag über Marseille-Paris kommend auch die indische Olympiamannschaft in Berlin ein. Die 26 Ruderer boten ein ungewöhnliches malerisches Bild auf dem Bahnhof Friedrichstraße. Die Mannschaft, die sich aus Leichtathleten, Ringern und Hockeyspielern zusammensetzt, wurde von dem indischen Studentenbund in Berlin und von deutscher Seite durch den Leiter der Sportabteilung des Olympischen Komitees, Rener, Plakmajor Hauptmann Franzner und dem Sportattaché Hauptmann Fanello, empfangen. Die Gäste fuhrten mit Wagen der Wehrmacht zu einem Empfang bei Staatskommissar Dr. Pippert, der die indische Mannschaft im Namen der

Reichshauptstadt begrüßte. Er überreichte dem Führer der Mannschaft, Kapitän Jagan Nath, die Olympia-Erinnerungsmedaille der Stadt Berlin. Gleichzeitig erhielt jeder Teilnehmer das Buch „Mites und neues Berlin“. — Mit einem kurzen Dank des Mannschaftsführers schloß der feierliche Empfang im Rathaus.

2000 Danziger Hitlerjungen auf dreiwöchiger Deutschlandfahrt

Befichtigung der Reichshauptstadt

* Berlin, 13. Juli. Unter der Leitung des Gebietsführers I (Ostland), Oberbannführer Wockmann, trafen in den Montagmittagsstunden 2000 Hitlerjungen aus Danzig in der Reichshauptstadt ein. Diese Jungen werden in einer dreiwöchigen Reise Gelegenheit haben, Deutschland eingehend kennen zu lernen; dabei werden sie die Hauptstadt des Reiches, die Hauptstadt der Bewegung, die Stadt der Parteitage besuchen und auf langen Eisenbahnfahrten durch viele deutsche Gauen einen Begriff von Deutschlands Schönheit und Größe bekommen.

Im Laufe des Nachmittags unternahmen die Hitlerjungen einen Rundgang durch die Berliner Innenstadt und das Regierungsviertel. Am Abend fuhrten dann die 2000 Danziger Jungen mit Sonderzügen nach Potsdam, von wo sie sich am Dienstag nach Dberitz begeben werden, um an Vorführungen der Luftwaffe teilzunehmen.



Die britischen Behörden haben beschlossen, drei weitere Bataillone, die zur Zeit in Malta stationiert sind, nach Palästina zu entsenden. Mit den drei Bataillonen werden die britischen Streitkräfte in Palästina eine Stärke von 11 Bataillonen erreichen.

In Lyon haben die Bäckereigeheissen am Sonntag beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Die Meerengenkontrollen sind in Montreux am Montagvormittag wieder zu einer Vollziehung zusammengetreten, um die bei der ersten Leistung des englisch-türkischen Entwurfs fröhlich gebliebenen Fragen in Angriff zu nehmen.

Im Schwabengarten Rathaus fand am Montag die ständesamtliche Trauung der bekannten deutschen Sportfliegerin Gilly Weinhorn mit dem Rennfahrer Bernd Rosemeyer statt. Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die dem jungen Paar herzliche Glückwünsche darbrachte.

In Saïda in Syrien haben mehrere Kundgebungen stattgefunden, bei denen neun Personen schwer verletzt wurden. Während die ersten beiden Ansammlungen leicht zerstreut werden konnten, mußte bei der dritten die Gendarmerie herangezogen werden, da die Polizei allein machtlos war. Auch sie mußte sich schließlich zurückziehen. Als aus der Menge Revolvergeschosse fielen, erwiderte die Gendarmerie das Feuer, wodurch neun Personen schwer verletzt wurden.

Posthaster von Ribbentrop ist zu einem mehrtägigen Erholungsurlaub in Bad Wildungen eingetroffen.

Ministerialrat von Rendell vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wurde kommissarisch mit der Verwaltung der Stelle des Regierungspräsidenten von Marienwerder, Polizeipräsident Pfeffer von Salomon in Kassel mit der des Regierungspräsidenten in Wiesbaden beauftragt. Anstelle des in den Ruhestand verlegten Regierungspräsidenten Friedrich in Königsberg wurde Regierungsdirektor Dr. Hoffmann in Marienwerder mit der vertretungsweise Verwaltung dieser Stelle beauftragt.

Reichslandsleiter Hadamowsky verabschiedete am Montagtrah auf dem Flughafen Tempelhof die Funkberichterstattung, die den Fackellauf von Olympia nach Berlin den Rundfunkhörern der Welt übermitteln werden. Die Mannschaft, die sich aus zwei Sprechern, drei Fahrern, drei Technikern und dem Sendeleiter Dr. Ripp zusammensetzt, wird der olympischen Fackel im Uebertragungs-wagen durch die sieben Länder folgen.

Der König von England wird sich am 26. Juli im Anschluß an die Erinnerungsfeste an die Eroberung der Bismarckhöhe durch die Kanadier nach Cannes zur Erholung begeben. Eduard VIII. wird sich incognito an der Riviera aufhalten. Der englische Posthaster in Paris hat dieser Tage die Vorbereitungen zum Empfang des Königs an Ort und Stelle mit den Behörden beprochen.

Die italienischen Behörden in Abessinien haben mit scharfen Maßnahmen zur Sicherung der Eisenbahnlinie Aschik—Addis Abeba eingegriffen, nachdem sich die Ueberfälle abessinischer Banden auf diese zur Zeit einzige gute Verbindung der abessinischen Hauptstadt mit dem Küste wiederholten.

Der zweite große Heimkehrertransport, bestehend aus dem 19. Artillerie-Regiment der Division „Gaviniana“, ist am Montagvormittag aus Ostafrika in Livorno eingetroffen.

Ein Orkan von anhergewöhlicher Gewalt richtete in der bekannten oberitalienischen Weinregion von Alassio erhebliche Vermählungen an. Der Sturm legte etwa eine halbe Stunde lang über das Land hinweg. Nicht nur die Ernte, soweit sie noch auf den Feldern stand, wurde vollkommen vernichtet, auch Weinberge und ganze Wälder wurden reiflos zerstört. Auf kilometerweite Strecken sind die Weinkulturen dem Erdboden gleichgemacht.

In Sevilla wurde der Profutur der Schiffabriegelungsschiff Ybarra von unbekanntem Täter niedergebrosen. Der Anschlag steht offenbar mit dem Arbeitskonflikt im Zusammenhang, den das Unternehmen seit einiger Zeit mit der Belegschaft austragen hat.

Endlich Regen

Abkühlung in den Vereinigten Staaten

* Newyork, 13. Juli. Zum ersten Male seit sechs Wochen gingen am Sonntag in den von der Hitze und Trockenheit betroffenen amerikanischen Staaten ausgiebige Wolkenbrüche nieder, die von Temperaturrückgang, teilweise um bis zu 33 Grad Celsius, gefolgt wurden. Ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet bewegt sich rasch nach den östlichen Staaten, wo immer noch Rekordtemperaturen herrschen. Die Zahl der Todesopfer der Hitzeperiode am Sonntagabend insgesamt auf über 1000. In den Großstädten wurden die Hitzeopfer meist auf der Straße von einem Herzschlag erlitt und starben vor dem Eintreffen ärztlicher Hilfe. Die Farmer hoffen, falls die Niederschläge anhalten, einen Teil ihres Viehs retten und auf den ausgedörrten Feldern noch Viehfutter anpflanzen zu können.

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neuschäfer

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuschäfer, für wirtschaftliche und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Möhring, für Lizenzen und Sport: Hans den Hartmann, Richard Wolfrum, für bühnen Nachrichten: Hans Wähler, für Lokales: Max Späth, für Wirtschaft: Fritz Böhler, für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn, für Werbung: Fritz Schmeiter.

Für Anzeigen: Walter Goller. Samstags in Karlsruhe. (Zur Zeit in Karlsruhe Nr. 10 vom 1. Juli 1936 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Retationsdruck: Schwabensche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. N. DA. VI. 1936

Zweimalige Ausgabe 11 880 Stück davon: Karlsruhe 8868 Stück Wehr- und Reichsanstalt 1238 Stück Aus der Ortenau 1684 Stück

Einmalige Ausgabe 61 544 Stück davon: Karlsruhe 36 489 Stück Wehr- und Reichsanstalt 13 083 Stück Aus der Ortenau 12 022 Stück

Gesamtauflage 73 424 Stück

Das badische Land

Das Brandunglück von Lunau vor Gericht

Sechs Jahre Zuchthaus für den Brandstifter

Waldshut, 13. Juli. Das Brandunglück in Lunau am 26. April d. J. fand am heutigen Montag vor dem Schwurgericht Waldshut bei starkem Publikumsandrang sein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war der am 22. März 1872 in Lunau geborene Reinhold Ruch, der beinahe schon zwei Tage nach dem Unglück unter Brandstiftungsverdacht zusammen mit dem Mitbewohner des Doppelwohnhauses, Eugen Strohmeyer, in Haft genommen worden war. Ruch hatte dann am Dimmelfahrtstag, also nach etwa vier Wochen, ein Geständnis abgelegt, auf Grund dessen Strohmeyer, dessen Unschuld durch das Geständnis Ruchs bewiesen war, auf freien Fuß gesetzt wurde.

Die Verhandlung, die unter dem Vorsitz von Landgerichtspräsident Winkler stattfand, zeigte in erschreckender Weise, wie schlecht es in gewissen Gegenden des Schwarzwaldes mit der Brandmoral bestellt ist.

Der 64 Jahre alte Angeklagte, der 30 Jahre hindurch fleißig und sparsam gewesen ist, ein geordnetes Hauswesen führte und auch den Krieg als Landsturmann mitmachte, hatte keine Hemmungen, eines schönen Tages sein Anwesen anzuzünden, nur um sich von der ihm im Laufe der Jahre lästig gewordenen Hausgemeinschaft mit der Familie Strohmeyer zu befreien und durch den geplanten Neubau auch Raum zu schaffen für seinen demnächst heiratenden Sohn. Die Tat hatte, wie erinnerlich, verheerende Folgen.

Insgesamt vier Doppelwohnhäuser, fünf Einfamilienhäuser, darunter das Schulhaus und die Lehrermehrwohnung, liefen in Schutt und Asche, jedoch schließlich 13 Familien mit über 100 Köpfen am Abend des Brandtages vor dem Nichts fanden.

Die Anklage gegen Ruch lautete daher auf vorsätzliche Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug.

Die Vernehmung des Angeklagten zeigte diesen als einen durchaus guten, wenn auch etwas verschlossenen Menschen, der seine Tat erstlich bereute und dies auch im Verlauf der Verhandlung immer wieder betonte. Die Hausgemeinschaft mit Strohmeyer bestand seit 23 Jahren. Außerdem hatte im Hause noch eine Schwägerin des Angeklagten Wohnrecht. Nach seinen Aussagen, die nur flüchtig und schwübe herauskamen, soll das Zusammenleben mit Strohmeyer kein schlechtes gewesen sein, jedoch schuf eine Reihe von kleineren Vorfällen manche Spannung und Konfliktstoff, jedoch in Ruch der Wunsch immer stärker wurde, allein im Haus zu sein. Im Verlaufe der Verhandlung stellte sich aus, daß die Ehe Ruchs eine sehr unglückliche war. Ruch hatte von 1890 bis 1900 400 Mark, verfügte er noch über Bargeld in Höhe von 400 Mark.

Der Gedanke, das Haus anzuzünden, ist in letzter Zeit immer stärker in ihm wach geworden. Als dann ein in Lunau wohnender Verwandter des Strohmeyer an Frau Ruch sagte, man solle „einmal ein Streichholz daraneben, damit es Arbeit gibt“, reichte die Absicht nach und nach zum letzten Entschluß. Am Unglückstage selbst war Ruch am Vormittag noch in der Kirche gewesen und war dann im „Hirschen“ in Schönnau mit Strohmeyer zusammengetroffen, mit dem er ein kurzes belangloses Gespräch hatte. Dann sind beide getrennt nach Hause gegangen. Die Schilderung der Tat durch den Angeklagten hat gezeigt, daß er

mit vollem Bewußtsein an Wert gegangen

ist. Er hat das Haus am sog. „Lüble“ mit einem Streichholz angezündet. Das Feuer nahm dann, begünstigt durch den aufkommenden starken Ostwind, seinen verheerenden Lauf durch die ganze Ortschaft. Der Angeklagte will dann so gelächelt gewesen sein, daß er sich an den Vorfällen in keiner Weise hätte beteiligen können.

Die Frage des Vorstehenden, ob er am Brandtage selbst mit irgendjemand über sein Vorhaben gesprochen habe, verneinte der Angeklagte entschieden. Bei der Zurechnung brachten die Aussagen des Mitbewohners Ruch, Strohmeyer und der Frau des Angeklagten, Manne, keine weiteren Aufschlüsse. Nachdem noch der sachverständige Sachverständige die Erklärung abgegeben haben, nahm Oberstaatsanwalt Frey das Wort zu seinem Plädoyer.

Angeklagt der neuerlichen Brandfälle im Wiesental regnete der Oberstaatsanwalt mit den Brandstiftern ab und gebiete die Brandmoral derjenigen Leute, die sich kein Gewissen daraus machen, aus geringfügigen Ursachen heraus einfach ein Haus anzuzünden und sogar noch Menschenleben zu gefährden. Der vorliegende Fall sei ebenfalls aus wirtschaftlicher Not geschehen. Es gäbe hundert Fälle aus wirtschaftlicher Not geschehen. Es gäbe hundert Fälle, die Oberstaatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von mindestens fünf Jahren. Gestand die Tatsache, daß aus der Tat ein großes Unglück mit einem Gebäude- und Fahrnischaßen von insgesamt

250 000 RM. entstanden sei, müsse bei der Strafbemessung weitgehendst berücksichtigt werden.

Der Verteidiger plädierte in Anbetracht des hohen Alters des Angeklagten auf eine mildere Bestrafung.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Reinhold Ruch wegen erschwerter Brandstiftung in Tateinheit mit versuchten Betrugs zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, sowie zu den Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte, der das Urteil gefaßt aufnahm, hat die Strafe angenommen.

Junge Radfahrerin tödlich verunglückt

Neusäß (bei Bühl), 13. Juli. Ein aus Leipzig stammendes 12jähriges Mädchen namens Gertrud Schmitt, das hier seine Ferien verbrachte, fuhr mit einem Fahrrad die steile Straße am Ortsingang hinunter. Als ein Motorradfahrer ihm entgegenkam, wurde das Kind offenbar unsicher und geriet dabei zu weit nach links, so daß es von dem Motorrad erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Schwere innere Verletzungen hatten den Tod des Kindes zur Folge.

Pferdegespann durch Starkstrom getötet

Pfaffenlocher, 13. Juli. Bei einem Gewitter im benachbarten Reinhardtswald war am Samstag auch die Starkstromleitung beschädigt worden. Als der Landwirt Renz vom Felde heimkehrte, kamen seine zwei Pferde mit einem herabhängenden Draht der elektrischen Leitung in Berührung. Die beiden wertvollen Tiere wurden auf der Stelle getötet. Der Landwirt wurde durch einen Schlag betäubt, konnte sich aber bald wieder erholen. Er trug sonst keine Verletzungen davon.

Tödlicher Motorradunfall

Engen, 13. Juli. In der Nähe des Ortsausganges Kirchhofen fuhr der von Unterbaldingen stammende Joseph Heilmann mit dem Motorrad an einen Baum und war sofort tot.

Mit dem Motorrad gegen Plakaffälle

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Horsheim, 13. Juli. Am Sonntagvormittag um 16 Uhr ereignete sich in Eutingen bei der Wirtschaft zum „Rohle“ ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Person sofort getötet und eine schwer verletzt wurde. Der 22 Jahre alte ledige Presser Karl Hartmann und sein Freund Eugen Maier, beide aus Mänheim, hatten auf einem Kraftrad eine Fahrt nach Horsheim gemacht. Hartmann war der Führer des Motorrades. Als sie nachmittags über Eutingen-Miesern wieder nach Hause fuhr, kam ihnen bei der Wirtschaft zum „Rohle“ in Eutingen ein Personenkraftwagen entgegen. Hartmann, der sehr schnell und zu weit links gefahren war, wollte dem Kraftwagen nach rechts ausweichen, verlor dabei aber die Herrschaft über sein Kraftrad und fuhr gegen die gegenüber der Wirtschaft zum „Rohle“ stehende Plakaffalle. Dabei erlitt er so starke Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Sein Beifahrer Maier erlitt ebenfalls sehr schwere Verletzungen und wurde ins Städtische Krankenhaus Horsheim eingeliefert. Er ist bis jetzt noch bewußtlos. Die Schuld an dem Unfall trifft den Hartmann, der zu schnell gefahren ist und die nötige Vorsicht beim Fahren außer acht gelassen hat.

Hochwasser am Bodensee

Die Straße nach Reichenau überflutet

Konstanz, 13. Juli. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat der Bodensee die Hochwassergrenze überschritten. Innerhalb zwei Tagen ist er um 16 Zm. gestiegen und erreichte in Konstanz am heutigen Montag seine höchste Höhe in diesem Jahre mit 5,08 Meter. Durch das Hochwasser sind bereits am Untersee erhebliche Ueberschwemmungen eingetreten. Die Straße von Moos nach Radolfzell steht unter Wasser und ebenso der Zufahrtsweg nach der Insel Reichenau ist auf 100 Meter überschwemmt. Seeufer und Parkanlagen stehen unter Wasser. Notige Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Fußgängerverkehrs erteilt werden. Das anhaltende Regenwetter läßt ein weiteres Ansteigen des Bodensees befürchten.

200 Beamtenheimstätten in Baden

Karlsruhe, 13. Juni. Nach einer Mitteilung des Gauwalters im Reichsbund der Deutschen Beamten wurden bis jetzt im Gau Baden 110 Beamtenheimstätten mit Hilfe der Beamtenparkasse errichtet. Den größten Anteil haben die Kreise Karlsruhe mit 24, Heidelberg mit 21, Mannheim mit 19, Freiburg mit 11 und Bruchsal mit 9 Heimstätten. In den anderen Kreisen wurden meist weniger als 5 Heimstätten errichtet.

Im Laufe des Jahres 1936 werden weitere 76 Heimstätten fertiggestellt oder in Angriff genommen. Wiederrum sind es die Kreise Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Heidelberg, die hierbei an der Spitze marschieren. Welches Interesse dem auch besonders auf die Arbeitsbeschaffung auswirkenden Heimstättenbau entgegengebracht wird, mag die Tatsache beweisen, daß etwa 1500 Beamte beraten wurden. Auch bei den Städten herrscht lebhaftes Interesse, und eine Anzahl von ihnen hat den Bauvorhaben wesentliche Erleichterungen gewährt.

Dr. Goebbels empfängt die Teilnehmer des Kulturtagers

Heidelberg, 14. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern vormittag die Teilnehmer des Kulturtagers der Reichsjugendführung und hielt eine längere Ansprache. Obergabstführer Karl Cerf dankte dem Reichsminister Dr. Goebbels mit herzlichen Worten.

Bei der Abfahrt vom Hotel „Europäischer Hof“ begrüßte eine dicke Menschenmenge den Reichsminister.

Thüringer SA-Führer besuchen den Bodensee

Friedrichshafen, 13. Juli. Am Mittwoch treffen in Singen a. S. SA-Führer der Standarte 95 aus Thüringen zu einem Besuch des Bodensees ein. Sie besuchen am Nachmittag die Höhenwiel-Festspiele und fahren dann nach Konstanz weiter, wo ein Kameradschaftsabend mit Konzert stattfindet. Am Donnerstag beginnt eine Rundfahrt mit dem Motorboot durch den Ueberlinger See. Dabei werden besucht die Insel Mainau, der Haldenhof, Ueberlingen und Meersburg. Am Freitag folgt eine Besichtigung der Plakbauten bei Unterzödingen, worauf die Thüringer Gäste nach Friedrichshafen weiterfahren.

Pfarrer unter dem Verdacht sittlicher Verfehlungen verhaftet

Unbenach (Kreis Neustadt), 13. Juli. Hier wurde der Ortspfarrer Dr. Gref wegen Verdacht sittlicher Verfehlungen verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Neustadt gebracht.

Kleine badische Rundschau

„Ewiges Volk“ abgesetzt

Heidelberg, 13. Juli. Die Leitung des Kulturpolitischen Arbeitslagers der Reichsjugendführung gibt folgenden Bericht:

Das fortwährende regnerische und unbeständige Wetter machte es notwendig, die Aufführung des Spiels „Ewiges Volk“ von Wolfram Brodmeier und Gerhard Maack, das am 14. Juli als Abschluß des Festlagers der jungen Kunst auf der Feiertage „Heiliger Berg“ bei Heidelberg stattfinden sollte, abzusagen, da es unmöglich war, infolge des schlechten Wetters eine geregelte Probenarbeit durchzuführen.

Südafrikanische Olympiagäste überbrücken die Grenze

Wrocław, 13. Juli. Am Sonntag trafen 17 Sportstudenten aus der südafrikanischen Union in Basel ein, wo sie auf dem Bahnhof von Vertretern der NSDFP und einem Vertreter des olympischen Komitees empfangen wurden. Herr Gallepflug vom Olympischen Komitee begrüßte die Gäste herzlich. Er gab ihnen das Programm für das internationale Lager bekannt und handelte ihnen die Fahrkarte zur Weiersee nach Berlin aus. Als Vertreter der NSDFP sprach Pa. Hornung ebenfalls begrüßende Begrüßungsworte. Die Studenten waren über den herzlichen Empfang begeistert. Der Mannschaftsführer dankte für die freundliche Aufnahme mit dem deutschen Gruß. Mit dem Berliner Schnellzug fuhren die Olympiagäste weiter.

Ein Kind vom Tode des Ersticken gerettet

Münch-Kaatenburg, 13. Juli. In einem unbewachten Augenblick fiel das fünfjährige Mädchen des Volksgenossen Walter Maier am Freitagabend in eine offene Sandgrube. Durch das Zureifen eines Radfahrers aus Miesfelden, der den Vorfall beobachtet hatte, gelang es glücklicherweise, das Kind vor dem sicheren Erstickenstod zu retten.

Jungbäuerinnenlehrgang an der Bauernschule Ittenhof

Am 10. August beginnt in der Bauernschule Ittenhof der Landesbauernschule Baden ein sieben- bis achtwöchiger Lehrgang für Jungbäuerinnen. Es können 30 Jungbäuerinnen an diesem kostenlosen Lehrgang teilnehmen. Die Jungbäuerinnen lernen dort sehr viel, so daß eine rege Beteiligung an diesem Lehrgang erwartet wird. Anmeldungen sind an die Kreisbauernschaft Freiburg i. Br., Werderstraße 5, zu richten.

NSW-Kinder machen eine Neckarfahrt

Heidelberg, 14. Juli. Gestern nachmittag unternahmen 250 NSW-Ferienkinder aus Polnisch-Oh. Oberhesseln mit einem Neckardampfer einen Ausflug ins Neckartal. In Neckarweinsheim wurde ein kurzer Ausflug auf die vier Burgen unternommen. Gegen Abend fuhren die Kinder wieder auf dem Neckar nach Heidelberg zurück.

300 Mannheimer besuchen ihre Patenstadt

Mannheim, 13. Juli. Rund 300 Volksgenossen aus Mannheim fuhren am Samstag nach der Mannheimer Patengemeinde Duerich, um dort die Patenschaft der Stadt Mannheim zu überbringen und ihr Patenkind kennen zu lernen. Ganz Duerich befand sich auf den Beinen. Selbst der im Augenblick des Empfangs niedergehende Gewitterregen konnte die Herzlichkeit des Empfangs nicht abschwächen. Vor dem festlich illuminierten Rathaus fand später die offizielle Begrüßung der Mannheimer statt, bei der Bürgermeister Schaub seiner Freude

über die Patenschaft Mannheims Ausdruck verlieh und den Wunsch aussprach, daß sich aus diesem Verhältnis heraus enge freundschaftliche Beziehungen entwickeln mögen. Mit der Ueberreichung eines Bildes von der Gemeinde Duerich fand die Begrüßungsrede aus, auf die Stadtrat Hofmann erwiderte. Den Höhepunkt des Abends bildete ein prachtvolles Feuerwerk, das voll zur Wirkung gelangen konnte, nachdem sich das Wetter gebessert hatte.

Motorboot „Karlsruhe“ vom Stapel gelaufen

Konstanz, 13. Juli. Am Samstagvormittag wurde das neue Motorboot „Karlsruhe“ zu Wasser gelassen. Am Dienstag wird es nach Romanshorn geschleppt, wo die Motoren eingebaut werden. Das neue Motorboot, das voraussichtlich im Frühjahr 1937 in Dienst gestellt wird, ist 36 Meter lang und 11 Meter breit. Es bietet für 650 Personen, im Höchstfalle können 800 aufgenommen werden. Der Antrieb besteht aus zwei 400 PS starken Voith-Schneider-Propellern.

Mannheim, 13. Juli. (86 Verkehrsunfälle.) Im Laufe der vergangenen Woche ereigneten sich hier 86 Verkehrsunfälle, wobei eine Person getötet und 18 verletzt wurden. Beschädigt wurden 28 Kraftfahrzeuge, elf Fahrräder und ein Straßenbahnwagen.

Heidelberg, 13. Juli. Die Pläne für das nach Verlegung des Hauptbahnhofes freierwerdende Bahnhofs Gelände waren Gegenstand eines Berichtes des Oberbürgermeisters Dr. Reihaus in der letzten Sitzung der Ratsberren. Die endgültige Planung erfordert die Herstellung eines Modells, um die großzügige Gestaltung eines wichtigen Stadtteiles vorbereiten zu können. Sobald die Frage spruchreif ist, sollen hervorragende Städtebauer für diese Aufgabe angezogen werden. Das Modell wird in der städtischen Modellwerkstätte angefertigt werden.

Bruchsal, 13. Juli. Tödlich verunglückt ist der in Kornwestheim (bei Ludwigsburg) beschäftigte verheiratete 52jährige Arbeiter Franz Längle von hier. Bei Grabarbeiten stürzte plötzlich eine fünf Meter hohe Erdwand ein und erdrückte den Bedauernswerten.

Rehl, 13. Juli. (Tagung.) Am 5. und 6. September d. J. wird in Rehl der Oberleitertag des Reichsleistungsbundes des Stellmaders (Wagner) und Karlsruher Bauhandwerks stattfinden, an dem nahezu 500 Obermeister aus dem badischen Bezirk teilnehmen werden.

Rehl, 11. Juli. (Reger Fremdenverkehr.) Je näher der Beginn der Olympischen Spiele in Berlin heranrückt, immer mehr nimmt auch in unserer Grenzstadt der Verkehr ein internationales Gepräge an. Kraftfahrzeuge zahlreicher europäischer und sogar überseeischer Staaten treffen täglich über die Rheinbrücke kommend hier ein.

Freiburg, 13. Juli. (Todesfall.) Die Kameradschaft ehem. 170er hat ihr ältestes Mitglied, den Generaloberarzt a. D. Dr. Koeller zu Grabe getragen, der im Alter von 81 Jahren an einem Herzschlag verstorben ist.

Wollbach (bei Wroclaw), 13. Juli. (Freitod.) Der 68 Jahre alte ledige Dienstrecht August Väger aus Wollbach schied am vergangenen Samstag freiwillig aus dem Leben. Väger war sehr tüchtig und fleißig, und es bedarf noch der Aufklärung, was ihn zu diesem Schritt getrieben hat.

Säckingen, 13. Juli. Der Realschüler Stoll fand am Sonntag am Rhein einen französischen Luftballon. Aus der angehängten Karte war zu ersehen, daß der Ballon bei einem Wettbewerb in Reimsencour aufgelaufen worden war.

Wollmullerwaren u. Opakta Post von in 10 Minuten mit Opakta



denn mit Opakta werden Marmeladen und Gelees billiger. Ohne Opakta nämlich kochen diese durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opakta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade oder Gelee in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opakta gibt es nur echt in Original-Flaschen, niemals lose!

Rüchzn Theaterwissenschaften

Die Ballett-Vorstellungen in der Herrenstraße zeigen ab heute in der Erbauung für Karlsruhe den neuen deutschen Kulturfilm „Mannengedächtnis“.

Das nächste Nachmittagskonzert im Stadigarten findet am Mittwoch, 15. Juli, von 15-18.30 Uhr statt.

Standkonzert vor dem Staatstheater. Heute Dienstag, 14. Juli, von 18 bis 19 Uhr, findet ein Standkonzert des Gau-Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes statt.

Kraft und Freude

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele, Frauen: 6.15 Uhr Hochschul-Station; 20 Uhr Volkshochschule; 20 Uhr Hochschul-Station; Durlach, 16 Uhr Gymnastik; 20 Uhr Gymnastik; 20 Uhr Sündenburgschule.

Am schwarzen Brett

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Durlach, heute, Dienstag, 20 Uhr, beim Abend, Adolf-Hitler-Str. 7. Es werden noch Karten für den Bayer ausgegeben.

Gewinnauszug

4. Klasse 47. Preußisch-Schlesische (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Table with columns: Ohne Gewähr, Nachdruck verboten, Gewinnsumme, and list of winning numbers.

Gewinnauszug

4. Klasse 47. Preußisch-Schlesische (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Table with columns: Ohne Gewähr, Nachdruck verboten, Gewinnsumme, and list of winning numbers.

Tagesanzeiger

Diensitag, den 14. Juli

Film: Ball: Mannengedächtnis; Nach: Max Schmeling's Sieg; Schaumburg: Schloß Bogelob; Union-Wettspiele: Hilfe Veteranen postlagernd; U.L. Mühlburg: Schloß Bogelob; Aktion: Ein Herz ist zu verdingen - Eine Nacht an der Donau; Gloria: Max Schmeling's Sieg; Sommer-Wettspiele: Jungfrau gegen Mönch; Durlach: Skala; Der Himmler; Durlach: Max Schmeling's Sieg; Mühlburg: Schloß Bogelob; Göttingen: Union-Theater: Wofambo

Konzert/Unterhaltung:

Bauer: Kapelle C. Richter; Geinzer Baum: Tanz; Kaffee des Weibens: Kapelle C. Dunter; Bühnenabend: Kammertheater; Museum: Kapelle B. Otto; Döber: Kapelle R. Rudolph; Koberer: Tanz; Regina: Rabarett; Weinhaus: Kapelle Rabarett; Koberer: Tanz; Kamenfasse Durlach: Konzert und Tanz; Parkstraße Durlach: Konzert und Tanz.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Nächtliches Lichtermeer am Turmberg

N. Durlach, 14. Juli. Mit den Monaten der hochsommerlich-heißen Nachmittage rückt die Zeit der abendlichen Spaziergänge heran. Die brennende Glut der grellen Mittagssonne ist linder Dämmerluft gewichen, die sich in wohliger Ruhe auf die lebenden Fluren herniederstößt.

In der Nähe des Gipfels wird der Eintritt in die kühleren Luftmassen bemerkbar; solche Abende sind selten, an denen selbst die Höhe heiß und schwül bleibt. Beim Aufstieg, bei der Aufsicht hat sich unmerklich der Gesichtskreis erweitert: Das sich eng zusammenhängende Durlach tritt mehr und mehr hervor; ins Dunkle hinaustastende Lichterreihen schließen sich in feine geschwungenen Linien an den Stadtkern der alten Markgrafenresidenz an, die in neu erwachtem Mut zum Leben sich nach allen Seiten auszudehnen beginnt.

Ettlingen und Umgebung

Das Sommerachtsfest im Waldfeldpark

Ettlingen, 14. Juli. Der Wettergott hat es ja nicht besonders gut mit dem Sommerachtsfest gemeint und ein kühles Wetter beherrscht, das jedoch der allgemeinen frohen Stimmung nicht im geringsten Abbruch getan hat. Denn was kümmert es letzten Endes die tanztroste Jugend, ob es nun schon ein bißchen kühler ist.

Rein Wunder, daß eine große Menschenmenge herbeigekröht war, um sich an diesem Schauspiel zu erfreuen. Einen besonderen Anziehungspunkt bot natürlich das neue Tanzpublikum, auf dem sich bald zu den Klängen der Kapelle des Musikvereins die Paare drehten.

M. Neuburgweier, 14. Juli. Seinen schweren Verletzungen erliegen. Um die Mittagsstunde

Güterbahn überquert. Oben auf der Bergeshöhe sind deutlich die grellen Lichter zu erkennen, die die Wagen an der jenseits zur Brücke ansteigenden Strahlende in die dunkeln Luftmassen hinaufwerfen, bis plötzlich aus dem zuerst unerklärlichen Lichtschein der Wagen heraussteht, mehr genau als gesehen, die diesseitig fallende Straße abwärts; dabei wird der Lichtschein von unsichtbarer Hand aus der Luft heruntergeholt und auf die Straße gedrückt; er leuchtet nun auf der Straße hin und her, bis er schließlich in der Höhe des Turmbergs locht; besonders; selbst von Karlsruhe aus läßt man sich die Fahrt mit der derzeit bereiteten Straßenbahn nicht geseuen, um eine Stunde oder auch zwei auf dem Berg zu verbringen.

Ein Schützenverein in Forchheim gegründet

Forchheim, 14. Juli. Da in den letzten Jahren und besonders heute der Schießsport zum Volkssport geworden ist, so ist nun der Zeitpunkt herangerückt, wo auch das schließende Forchheim einen Schützenverein bekam.

Am Samstagabend fand im Gasthaus zur „Lokalbahn“ die Gründungsversammlung statt, wo Bürgermeister Pa. Helfer eine schöne Anzahl Kameraden begrüßte, ferner den Geschäftsführer Rupp vom Schützenverband Gau Altbau, sowie Schießreferent Pa. Minola-Karlsruhe und Kamerad Weiß. Als Einleitung gab Pa. Helfer bekannt, daß vor Jahren schon bei den Dekorationsarbeiten am Rheinberg schon vorgeschlagen war, ein Schießstand dort zu errichten am Weidenrindel.

Anschließend schritt man zur Bildung der Vereinsführerschaft, welche sich aus folgenden Kameraden zusammensetzte. Als Vereinsführer wurde Pa. Karl Herrmann ernannt, Vereinsführerstellvertreter Pa. Ernst Helfer, Schriftwart Dito Reibold, Schießwart Adolf

Der Turnverein

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Kameradschaftsabend der SA

N. Durlach, 14. Juli. Der SA-Sturm 10/100 Durlach veranstaltete am Samstagabend in den Räumen der Festhalle ein kameradschaftliches Beisammensein, zu dem sich SA und andere Partei- und Volksgenossen zahlreich einfanden.

H. Grünwetterbach, 14. Juli. (Unfall.) Auf der Hohenwetterbacher Straße verlor eine Radfahrerin die Herrschaft über das Rad und stürzte. Ein hiesiger Sanitäter leistete der schwer Verunglückten erste Hilfe.

S. Stupferich, 14. Juli. (Hohes Alter.) Frau Franziska App geborene Gartner, von hier, begehrt heute ihren 74. Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen ihr einen frohen Lebensabend.

* Föhlingen, 14. Juli. (Geburtsstag.) Der im Ruhestand lebende Gendarmerei-Direktionsmeister Gustav Rißel kann am 19. Juli seinen 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Blick über die Hardt

Leicht, Schachmeister Karl Hirsch, Weißer: August Rißel, Willi Seiner, Hermann Winter. Kamerad Minister-Karlsruhe sprach Johann zu den Mitgliedern des Vereins, daß es sehr erfreut, dem Kreis Karlsruhe ein neuer Verein zuzuführen mit einer großen Mitgliederzahl.

sch. Graben, 14. Juli. (Jugend weiß nicht zu helfen.) Wie trefflich man oft das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden vermag, das bewies am letzten Samstag die Hüllerjugend des Standorts Graben. Um sich für Panfahren, Bälle und anderes mehr die notwendigen Geldmittel zu beschaffen, führte die Hüllerjugend eine Sammlung von Altmaterialien durch, die schließlich mehrere Wagen füllte und so einen recht netten Betrag beim Altmaterialienhändler ergab.

sch. Graben, 14. Juli. Eine rege Ausflugsaktivität war von hier aus über Sonntag zu verzeichnen. In der Frühe schon fuhr eine große Anzahl von Volksgenossen von hier und Keudorf mit „Kraftwagen-Freude“-Sonderzug an den schönen Mittelland nach Weisheim und hatten dabei noch ziemlich Glück mit dem Wetter, so daß es allen Teilnehmern zu einer recht angenehmen Fahrt wurde.

Die Mitglieder und Freunde der Militär- und Kriegerkameradschaft besuchten die Festspiele in Durlach und kamen auch dabei zu einem unerschütterlichen Genuß. Die auch sonst gut besuchte Aufführung blies lieh stärkste Eindrücke.

Leider ist vom Sonntag auch weniger Erfolgreiches zu melden, denn immer noch steuert das Wetter seinen unruhigen, regenreichen Kurs. So kam es vorgehen am Sonntag über der Hardt zu Gewittern, verbunden mit heftigem Schlägeln, der strengweise sogar mit Hagel gemischt war und einigen Schäden anrichtete.

W. Friedrichstal, 14. Juli. (Geburtsstag.) Worek kann Wilhelm Hermann Goretzko in better Gedenken sein 72. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

S. Künzelsheim, 14. Juli. (Ehrung.) Die Ehrenmedaille, Gemeindegroßgruppenführer von der Kreisvorsitzenden verliehen. Wir gratulieren unerm anzeigt richtigen und bereitwilligen Parteigenossen zu dieser Anerkennung seiner selbstlosen Arbeitsleistung.

N. Heilsheim, 14. Juli. (Vom Turnverein.) Am Donnerstag rief der hiesige Turn-Verein feierliche Sportler sowie die männliche Schützlingsschule von der fünften Klasse aufwärts zu einer Versammlung betr. Abhaltung Leichtathletischer Wettkämpfe. Gleichzeitig hielt Feldmeister D. u. a. einen Vortrag über „Leibesübungen und Weltanschauung“. Der Redner streifte kurz den Sinn der Leibesübungen, besonders aber die Bedeutung derselben. Infolge dieses Feldmeister Quartz noch über den kommenden Zusammenfluß der 3 Vereine und ermahnte die Sportler, sich dem Volksgemeinschaft beizutragen. Oberturnwart K. u. b. gab die Weisung bekannt und dankte den Teilnehmenden für ihr Interesse.

H. Hagelsfeld, 14. Juli. (Verschiedenes.) Die „Kraft durch Freude“, Ortsgruppe Hagelsfeld, am Sonntag den heutigen Dienstag die „Hi-Ba-Bo's“ - „Kraft durch Freude“ zu einem Gastspiel. Die „Hi-Ba-Bo's“ - „Kraft durch Freude“ sind ja eine Sonderklasse für sich. Der alte „Hi-Ba-Bo's“ sind ja eine Sonderklasse für sich. Der alte „Hi-Ba-Bo's“ sind ja eine Sonderklasse für sich. Der alte „Hi-Ba-Bo's“ sind ja eine Sonderklasse für sich.

Der Turnverein beteiligte sich am Sonntag an dem 40-jährigen Jubiläum des Turnvereins Büchling.

Nach den großen Romanfilmfolgen der letzten Jahre...
"Kloster" u. w. bringen wir die neue Großfilmproduktion der Ufa

Schloss Vogelöd

ad. R. v. Rudolf Stratz mit Hans S. u. w. Caroli H. u. w. K. u. w. Haack, Walt, Steinbeck u. w.

Schauburg

Marientstr. 15, b. d. Markthalle, Telefon 6284

Zu vermieten

Autohaus Beier
Rüppertstraße 2a (Alter Bahnhof)
moderne, im Winter geheizte Einzelboxen mit besonderer bequemer Zu- und Abfahrt
Schnellwaschanlage - Reparatur - Tankhaus
61300

Eckladen

gegenüber dem Haupteingang eines großen Industriewerkes, zirka 20 qm groß, mit 2 Schaufronten, Ladentheke und Regalen, zum 1. Oktober 1936 zu vermieten
Angebote unter Nr. 61523 a. d. Führer

Zwei Büroräume

ca. 50 qm, parterre, Nähe Germania, auf sofort an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

Möbl. Zimmer

auf 15. Juli 3. um. (75600)
auf 1. Okt. 1936 an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

Möbl. Zimmer

auf 15. Juli 3. um. (75600)
auf 1. Okt. 1936 an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

Möbl. Zimmer

auf 15. Juli 3. um. (75600)
auf 1. Okt. 1936 an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

Möbl. Zimmer

auf 15. Juli 3. um. (75600)
auf 1. Okt. 1936 an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

Möbl. Zimmer

auf 15. Juli 3. um. (75600)
auf 1. Okt. 1936 an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

Möbl. Zimmer

auf 15. Juli 3. um. (75600)
auf 1. Okt. 1936 an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

Möbl. Zimmer

auf 15. Juli 3. um. (75600)
auf 1. Okt. 1936 an ruhige Mieter für 50 RM abzugeben. Winterpreis mit Zentralheizung 60 RM. Tel. Nr. 6407. (51673)

5 Zimmer-Wohnung

neueitlich eingerichtet, mit großer Wohnfläche, Zentralheizung usw. in vornehmer Lage, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 75 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

6 Zim.-Wohnung

im III. Stad. neu hergerichtet, gegenüber dem Hauptbahnhof, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 85 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Mietgesuche

Auto-Garage
Nähe Hauptbahnhof, für 10 bis 15 Autos, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

3-4-3-Wohn.

auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 75 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad in ruhiger Lage, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

5-6 Zimmer-Wohnung

in einem der schönsten Häuser der Stadt, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 120 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Citroen

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Opel

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Opel-Limousine

3 Liter, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 85 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Ford

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

500 cm Ardie

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Motorräder

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

DKW-Motorrad

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Immobilien

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

53.-Wohn.

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Am Kaiserplatz

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

73.-Wohnung

1.2 Liter Simoni, auf 1. Okt. an ruhige Mieter für 65 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Zu verkaufen

Oleanderbäume
Zwei schöne Oleanderbäume, 1.2 m hoch, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Liegestühle

Zwei schöne Liegestühle, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Tabakgurten

Zwei schöne Tabakgurten, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Gasberd

Zwei schöne Gasberden, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Kindergarten

Zwei schöne Kindertische, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Kindertisch

Zwei schöne Kindertische, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Gardinen

Zwei schöne Gardinen, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Fensterdekors

Zwei schöne Fensterdekors, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Umarbeiten

Zwei schöne Umarbeiten, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

M. Kachur

Zwei schöne M. Kachur, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Lesi den Führer

Zwei schöne Lesi den Führer, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Verloren

Zwei schöne Verloren, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Geleg.-Kauf

Zwei schöne Geleg.-Kauf, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

herr-Anzüge

Zwei schöne herr-Anzüge, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Doppelreife

Zwei schöne Doppelreife, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Nähmaschine

Zwei schöne Nähmaschinen, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Handelsregister

Zwei schöne Handelsregister, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Baden-Baden

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Bühl

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Eggenfein

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Gröthingen

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Karlsruhe

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Langenalb

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Schweigen

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Amtliche Versteigerungen

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Karlsruhe

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Zwangs-Versteigerung

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Donnerstag, den 27. August 1936

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Handelsregister

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Handelsregister

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Handelsregister

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Handelsregister

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Handelsregister

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

Handelsregister

Handelsregister eintragung, für 100 RM abzugeben. Näheres bei Weiser, Schumannstraße 9, Telefon 532.

FILM VON HEUTE

Beitrag zur Registrierung des einzigen großen Original-Film:
"Max Schemeling's Sieg ein deutscher Sieg"
Resi: Beginn 3. 5. 7. 9 Uhr
Gloria: 2.30 4.30 6.30 8.30 Uhr
Jugend nach. halbe Preise

Kinder-Erholungsheim

"Sonnenland"
nimmt zur Fahrt am 27. noch einige Kinder auf 4 Wochen mit nach
61434

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61431

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61430

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61429

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61428

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61427

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61426

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61425

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61424

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61423

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61422

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61421

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61420

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61419

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61418

Das Entschuldigungsverfahren

Das Entschuldigungsverfahren für Schuldner des Bankrotts wurde heute nach Bestätigung des Entschuldigungsamts aufgehoben.
61417

Die Ulanen kommen!

AB HEUTE
in Erstaufführung für Karlsruhe der neue erfolgreiche heitere Militär-Film

Ulanen-gelübde

Ein überaus spannender Film von Liebe u. Soldaten

Großes Beiprogramm

Jugendliche haben Zutritt!
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

PALI

Ein Filmwerk, das wirklich alles bietet, was sich ein Filmfreund von einem hundertprozentigen Unterhaltungsprogramm wünscht

STADTGARTEN

mittwoch, den 15. Juli 1936, 16-18.30 Uhr

Nachmittagskonzert

Orchester: Kapelle Theo Hollinger
Leitung: Theo Hollinger

Alfred Rosenberg

Der Mythos des XX. Jahrhunderts

Die Jugend hat dieses Buch zu bekennen

Männer haben darin einen neuen Sinn ihres Lebenskampfes gefunden, und ein ganzes Volk hat in erstaunender Beglückung aufgehört und in seinem Inneren gefühlt, daß durch dieses Buch ein entscheidender Anstoß zur Sammlung und Klärung erhalten ist.

Leinen RM. 6.-

Gefchenhausgabe: Leinen RM. 12.-
hableder RM. 16.-

Führer-Verlag

G.m.b.H., Karlsruhe, Lammstr. 1 b., ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenbach

Heidelbeeren 25

Beim 5 kg Korb 500 gr

Johannisbeeren 18

Beim 5 kg Korb 500 gr

Kartoffeln neue 26

1 1/2 kg 500 gr

Matjesheringe 11

500 gr

Zwiebeln neue 22

500 gr

Bohnen 20

500 gr

Salatgurken 32

500 gr

Tomaten 45

500 gr

Citronen 10 Stück 65, 55 u. 45

500 gr

Zum Heidelbeer-Pfannkuchen das gute Pfannkuchen-Mehl

PFAÑKUCH